

man ja borgen vom lieben Nachbar, oder den Mist verbrennen, die meisten Mädchen können ihn so nicht reden. Das zweite notwendige ist eine Dage, dann ein großer Spiegel und überhaupt alles wie es in ein modernes Bauernhaus und zumal in eine so junge Ansiedlung gehört. Vielleicht auch noch ein Fahrrad oder noch besser ein Auto wenn du so viel Credit hast. Was Rindvieh anbelangt, da mach dir nicht viel Sorge. Höchstens eine Kuh, melken muß du natürlich selbst, denn so etwas kann man doch einer ordentlichen Frau nicht zumuten, außer den dummen alten Deutschen. Vielleicht man es beliebt auch ein Schafhündchen; wie soll man denn sonst auf der Farm die Zeit totschlagen; und ein Mädchen für alles. Nur mein Lieber, wenn du damit fertig bist, so kann der Spaß losgehen. Vor allem sein aufgeputzt und recht ergebenst dargebracht, da wird bald die Richtige anbeissen. Werdet man so ziemlich die meisten den lieben langen Tag. Auf ein paar Jahre sollst du es dir natürlich nicht anmerken, vor allem mußt du ihr versprechen, daß sie nicht das Geringste tun braucht, daß ihr Wille der deine ist, weil sie ja auch die bessere Hälfte ist. Du brauchst dich auch nicht kümmern um ihre Krankheit. Gutes und Bie wird sie schon fertig bringen, dies ist ja auch alles was man auf einer Farm braucht. Eines will ich dir noch raten wenn du zum Standesamt fährst: einen Priester braucht man nicht, so paß auf, daß du nicht umschmeißt, sonst kauft du die falschen Zähne, Haare und dergleichen zusammenstücken. Um den Leib brauchst du dich nicht zu kümmern; dieser ist mit Stahlschienen zusammengepreßt. Nun noch Glück zum Bunde. Wer meinen Rat befolgen will, kann es ja tun. Jetzt aber im Ernst: Suchet euch ein Mädchen welches vor allem gut religiös gesinnt ist, und bescheiden im Benehmen. Bescheidenheit ist des Mädchens schönste Zier. Einfach in Kleidung, nicht in Saatk und Seide, das ist kein Gewerbe für eine neue Kolonie. Schadet auch nicht wenn sie etwas rauhe Hände hat, das ist das beste Zeugnis für Fleiß und Arbeit. Eine solche wird euch lieber nehmen, wenn ihr mit einem schweren Wagen, einem paar Ochsen kommt und wenn ihr etliche Kühe besitzt, als wenn sie kommt mit einem Buggy welches ihr vielleicht gar nicht bezahlt habt. — Besorg: dieses dann braucht man euch nicht Glück zu wünschen, dann habt ihr genug.

Ein Leser.

Waconia, den 27. Mai 1910.

Wetter „St. Peters Bote“!

Leute schicken sich \$1.50 für die Zeitung. Bei dieser Gelegenheit kann ich etwas neues von Waconia schreiben. Am 26. Juni feiern wir hier ein schönes Fest. Hochwürden Justinus D. J. M. mit Namen Mathias Angler, wird hier am genannten Tage seine erste heilige Messe lesen. Hochwürden Georg Angler S. J., der in Süd Dakota bei den Indianern wirkt, und Hochwürden Eugene Wördehoff, D. S. B. alle teils Onkels zu ihm, werden als Diakon und

Subdiakon dem Hochwürden Justinus D. J. M. zur Seite stehen. Diese 3 sind alle Kinder von unserer Gemeinde.

Unser Herr würden Pfarrer Stelmus will sich Mühe geben, um das Fest recht feierlich zu begehen, für so eine kleine Gemeinde gewiß ein seltenes Fest. Einen schönen Genuß an Euch alle,

Gott beschlen

Heinrich Wördehoff

Heim Hl. Vater.

Man meldet uns aus Rom: Die deutsch-amerikanischen Pilger, 200 an der Zahl, unter Führung des hochw. Herrn J. Weil und, die von Neapel mittels Sonderzuges vergangenen Samstag in der Ewigen Stadt eintrafen, wurden heute im Konsistorienaal von Pius X. empfangen. Mgr. J. Eis, Bischof von Marquette, Mich., übergab nach einer französischen Ansprache den Papst persönlich; alsdann verlas Vater Weyla eine Ergebenheitsadresse in lateinischer und deutscher Sprache. Hierauf erwiderte der Heilige Vater:

Ich danke euch von ganzem Herzen daß ihr lieben Pilger, nach Ueberwindung so vieler Hindernisse und Schwierigkeiten hier hergeehrt seid, um vor dem Statthalter Christi in feierlicher Weise das Gelübde eurer Treue zu erneuern. Auch habe ich meinen besonderen Dank dafür, daß ihr, beziehungsweise eure Väter, die ihr aus Deutschlands Gauen ausgewandert, und im Norden Amerikas euer Zelt aufgeschlagen habt, dort den katholischen Glauben eurer Vorfahren hochzuhalten immer bestrebt gewesen seid. Speziell der Dank aber geknüpft dem Centralverein, dessen fruchtbringende Organisation sich über die ganzen Vereinigten Staaten erstreckt, dem St. Raphaelverein und dem Leo-Haus, dessen Priester sich in so aufopfernder Weise der Einwanderer, der arbeitssuchenden Klasse, den in der Stadt und in den Dörfern annehmen. Ich gratuliere euch von Herzen zu einer derartigen segensreichen Einrichtung. Es wäre mir lieb, wenn ich euch lieben Pilger besondere Empfehlungen mit auf den Weg zu geben, beweist doch euer Gieherkommen zum Orte der Apostel fürsten, euer Besuch der heiligen Stätten euer Liebe und Verehrung zum Oberhaupt der Kirche, daß ihr treue, fromme Christen seid. Ich bitte euch, euer Glauben und in der gleichen Liebe euer Kinder, euer Väter, euer Brüder der anderen, in euerem Lande, in euren Kolonien heranwachsen; an die Kinder richte ich die Bitte, daß sie ihren Eltern nachstreben wollen und wie diese sich nie scheuen mögen, offen für ihren katholischen Glauben einzutreten. Der Himmel möge seinen besonderen Segen dem Vorstande und den Mitgliedern des Centralvereins, dem St. Raphaelverein und dem Leo-Hause mit seinen Priestern zuteil werden lassen: er segne alle treuen Katholiken deutscher Herkunft in Amerika, die meist unter schweren Opfern ihre Heimat verlassen, um Brüder ein neues Vaterland zu suchen. Der Herr segne alle eure Arbeiten und euer Beginnen, er segne besonders e

Bank of Commerce.

Hauptoffice: Toronto

Kapital \$10,000,000 Reß \$6,000,000

Zweige in jeder Provinz von Canada, in den Ver. Staaten und Großbritannien.

Cheques und Wechsel auf die Ver. Staaten und andere auswärtige Länder gekauft und verkauft.

Telegraphische Übertragungen werden gemacht auf und von London, New York, Paris, Berlin und andere hervorragende Banken in den Ver. Staaten und auswärts.

Humboldt-Zweig
E. R. Jarvis, Manager.

Union Bank of Canada.

Hauptoffice: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
Reserve-Fonds \$1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: G. A. Campbell, Manager.

Farm

zu verkaufen.

160 Acker Farm, 3 1/2 Meilen nördlich von Carmel Station. 30 Acker eingezäunt. Ungefähr 30 Acker fertig zum Brechen, wobei mit wenig Arbeit noch etwa 50—60 Acker geklärt werden können. Gutes Haus, 12x24, guter Brunnen, Granery, 18x18. Der Rest guter Wald.

Näheres durch

Josef Graf,
Carmel, Sask.

Zugelaufen: Ein Pferd, Farbe braun, 1400 Pfund, gebrandmarkt R am Hinterbein, und ein St. 1300 Pfund, Farbe weiß, und ein St. 1300 Pfund, Farbe weiß, und ein St. 1300 Pfund, Farbe weiß.

Hubert Späth,

S. N. 4 S. 4, T. 36, N. 21, südöstlich von Münster.

Anzeigen

im

St. Peters Bote

erzeugen

den

besten

Erfolg



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das allernächste Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Birtellektion von noch nicht verlassenen Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion von: Agentur oder Subagentur des Districts erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beschäftigten Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.

Bestimmungen: Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler muß jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die allein von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bebaut ist.

In gewissen Fällen kann ein Heimstättler gegen eine kleine Bedenke vorzeitig durch Preemption eine Birtellektion neben seiner Heimstätte erhalten. Der Preis ist 30.00 pro Acker. Verpflichtungen: Nach sechs Monaten auf der Heimstätte oder Preemption rezidieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte Eintragung an (einschließlich der Zeit die er zur Erwerbung der Heimstätte verstreut) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättler der sein Heimstättlerrecht schon ausgedehnt hat und keine Preemption erhalten kann, muß in gewissen Fällen eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 pro Acker. Verpflichtungen: Nach sechs Monaten in jedem von drei Jahren darauf rezidieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.

W. W. Cory.

Deputy Minister des Innern.
N. B. Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Verloren

Zwei rote Kalber: ein Stierkalb von 6 Monaten und ein Heiferkalb von 3 Monaten. Der Finder benachrichtige
Frank Köffel, Fulda, Sask.

Impounded

auf den N. D. 4 S. 28, T. 37, N. 22, bei Humboldt ein Pony (Stute) ungefähr 8 Jahre alt, Holschimmel, auf der rechten Schulter gebrandmarkt mit W. Gewicht 1000 Pfund, weiße Stirn u. weiße Linien vor und hinter die Augen, hat braunen Halfter a
Paul Thiemann.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735—37 Lyon Str

St. Louis, Mo.

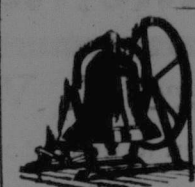
Stackstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

besten Qualität.

Kupfer und Zinn



Impounded.

Seit 9. Mai 1910 eine Buckskin Stute, bei Jahren, mit Brandmarke 3 versehen auf der rechten Schulter und der rechten Hüfte, gewicht 1000 Pfund. — Ferner eine Bay Stute, 3 Jahre alt; Gewicht 800 Pfund.
D. D. 4 S. 21, T. 37, N. 23. John Mullee Pfandstallbesitzer.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelfeststück auch nur ein neues Heim ausstatten wollen, so rufen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwaren, etc. etc.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Man lese

die Anzeigen
im St. Peters Bote.